



Altersheim Bahnmatt



Altersheim Martinspark

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Wieder einmal haben wir die Feiertage hinter uns gebracht und der Alltag hat uns wieder. Für die einen ist das eine Befriedigung, denn sie können wieder an gewohnte Strukturen und Abläufe anknüpfen, andere wiederum schätzen gerade eher die Abwechslung und das nicht Alltägliche. Der „Huusblick“ berücksichtigt beide Bedürfnisse, indem er einerseits stets aktuelle Informationen bereitstellt, andererseits beinhaltet er, sich wiederholende Themen, wie etwa die Bewohnerinterviews, Küchenrezepte oder das Vorstellen von Mitarbeitenden oder Dienstleistungsangeboten. Somit werden Sie auch in dieser „Huusblick“-Ausgabe die Ihnen bereits bekannten Inhalte vorfinden. Im Namen des Redaktionsteams wünsche ich Ihnen nun

eine kurzweilige und spannende Lektüre.
Johannes Kleiner

BETRIEBLICHE INFORMATIONEN Projekt „Zytreis“

Die Umstellungen in den neuen Wohnformen sind abgeschlossen. Die Bewohnerinnen und Bewohner kommen im Alltag damit gut klar. Auf Februar 2015 sind im Altersheim Martinspark noch folgende Veränderungen vorgesehen:
Der jetzige Speisesaal im Erdgeschoss wird neu als Werkraum genutzt. Die Bewohnerinnen und Bewohner werden ab diesem Zeitpunkt im erweiterten Restaurant Park-Café verpflegt und bedient. Für die Mitarbeitenden steht alsdann, der bisherige Werkraum als grosszügiger Ess- und Aufenthaltsraum im Selbstbedienungsmodus zur

Verfügung. Der Zahlungsverkehr im Restaurant wird ebenfalls vereinfacht. Der Gast kann nun mit Debit- und Kreditkarten bezahlen, die Mitarbeitenden können Bons kaufen und im Voraus auf einen fixen Zeitpunkt bestellen. Die Küche im Martinspark verfügt nun auch über modernste Steamer-Geräte, sodass die Speisen auf einem sehr hohen Qualitätsniveau zubereitet werden können. Auf Sommer 2015 soll dann noch die letzte Etappe des Zytreis-Projektes umgesetzt werden, nämlich die Wahlkost für Bewohnerinnen und Bewohner beim Mittagessen. Die Vorbereitungen hierfür laufen ebenfalls bereits auf Hochtouren.

Wohnen basis

Seit rund drei Monaten existiert der neue Wohnbereich „wohnen basis“ nicht mehr

nur auf dem Papier, sondern wird langsam Alltag.

Dem Start vorausgegangen ist viel Planungsarbeit. Die grösste Herausforderung war, dass alles nur auf dem Papier bestand und die Erfahrungen aus der Praxis fehlten.

Wichtige Kriterien für den Start waren:

- Die Bewohner vom „wohnen basis“ gehören niedrigen Pflegestufen an.
- Die Pflege organisiert ihre Mitarbeit nur punktuell, in Form von Spitin-Einsätzen.
- Es müssen geeignete Mitarbeitende gefunden werden, pro Haus fünf Personen.
- Die neuen Mitarbeitenden wurden während zwei Tagen von verschiedenen Fachpersonen auf ihre Aufgaben vorbereitet. Die Präsenzzeit der Mitarbeitenden vom „wohnen basis“ beträgt zehn Stunden pro Tag, aufgeteilt auf zwei Mitarbeitende.

Der Start war trotz bestmöglicher Vorbereitung für alle ein Sprung ins kalte Wasser. Das Zusammenspiel von Unterstützung und Begleitung der Bewohner in ihrem Alltag, die Reinigung der ganzen Abteilung und die Zusammenarbeit, insbesondere mit den Pflegenden und den Mitarbeitenden der Hotellerie, musste sich einspielen. Die Arbeits- und Betreuungslisten wurden fast täglich neu geschrieben. Die neuen Mitarbeitenden mussten die riesigen Mengen an neuen Informationen verarbeiten. Für die Bewohner

gab es einige organisatorische Veränderungen.

Ganz wichtig für das Gelingen war und ist die gute Zusammenarbeit der verschiedenen Abteilungen. Wir freuen uns sehr, dass es grossmehrheitlich rund läuft und sind bereit, diesen Wohnbereich weiter zu entwickeln.



Rosalia Freimann, mit Michaela Toferer, wohnen basis

An dieser Stelle möchte ich besonders unseren Bewohnerinnen und Bewohner für ihre Geduld und das Vertrauen danken.



Brigitta Rüegger, Leiterin Hauswirtschaft

REZEPT AUS UNSERER KÜCHE

Ramons Gestürzte Mandelcreme

Zutaten für 4 Personen:

1,5 dl Milch

½ Vanilleschote

2 Blatt Gelatine

70 g Mandelmasse (Coop oder Migros erhältlich)

80 g Vollrahm



Ramon Ambord, Lernender 3. Lehrjahr

Zubereitung:

- Gelatine im kalten Wasser einweichen
- Vollrahm steif schlagen und kühl stellen
- Vanilleschote auskratzen
- Milch, Vanilleschote und ausgekrazte Samen aufkochen
- Gelatine aus dem Wasser nehmen, auspressen und in der heissen Milch auflösen
- Mandelmasse begeben und auflösen lassen
- Die ganze Masse pürieren und durch ein Sieb streichen
- In den Kühler stellen und immer wieder rühren, bis die Masse leicht zu stocken beginnt
- Den geschlagenen Vollrahm vorsichtig darunter ziehen, in passende Förmchen giessen und vollständig auskühlen lassen
- Nach einigen Stunden ist die Masse fest und kann aus der Form gestürzt werden
- Mit Saisonfrüchten oder Fruchtsauce servieren



Serviovorschlag!

BEWOHNENDE

Bewohnerrat

Die vierte Bewohnerratszusammenkunft vom 10. Dezember 2014 wurde dafür genutzt, Bilanz über das erste Jahr mit diesem Gremium zu ziehen. Die Möglichkeit, sich direkt einzubringen, wird von den Bewohnervertretern rege genutzt und sehr geschätzt. Meistens geht es um Verständnisfragen oder um Verbesserungsvorschläge im Alltag. Wir nehmen diese Anliegen sehr gerne entgegen und versuchen, so viele wie möglich zu erfüllen. Im neuen Jahr sind drei Sitzungen geplant. Nach wie vor suchen wir noch mehr Vertreterinnen und Vertreter für den Bewohnerrat.

Bewohnerportrait

(Interview vom 29. Dezember 2014 mit Herrn Hans Bieri, HB, durch Ruth Ryser, RR). Hans Bieri wohnt seit dem 11. Dezember 2014 im Altersheim Bahnmat.

RR: Wie war Ihre letzte Wohnsituation?

HB: Ich habe mit meiner Partnerin in einer Alterswohnung in Baar gewohnt und auch für sie gesorgt.

RR: Warum erfolgte der Umzug zu uns ins Altersheim Bahnmat?

HB: Meine Partnerin und ich hatten beide einen Spitalaufenthalt und es war uns da-

nach nicht mehr möglich, in unsere gemeinsame Wohnung zurückzukehren.

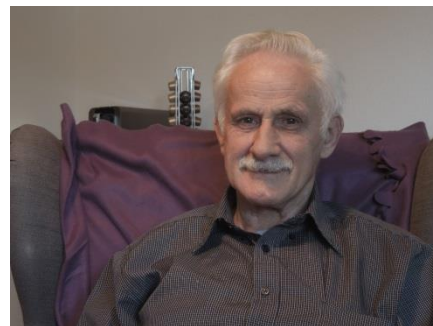
RR: Was war am schwierigsten?

HB: Zuerst haben wir beide, Zimmer an Zimmer, im „wohnen kompakt“ gewohnt. Dort war ich in einem Doppelzimmer untergebracht. Mit dieser Situation kam ich überhaupt nicht zurecht. Ich war deshalb überglücklich, als man mir ein Einzelzimmer im Erdgeschoss anbieten konnte.

RR: Was gefällt Ihnen im Bahnmat?

HB: Ich bin mit der jetzigen Wohnsituation sehr glücklich. Ich kann meine Partnerin jederzeit besuchen und wir nehmen die Mahlzeiten gemeinsam im „wohnen kompakt“ ein. Zu meinem Tischnachbarn pflege ich auch ein gutes Verhältnis und es freut mich, dass ich, als grosser „Fleischtiger“, auch ab und zu die Fleischportion von meinem Nachbarn erhalte. Den durch den Zimmerwechsel gewonnenen Freiraum geniesse ich sehr. Künftig möchte ich auch vom abwechslungsreichen Aktivierungsangebot profitieren.

RR: Herzlichen Dank für das Interview.



Hans Bieri

Weihnachts- und Silvester-Feier im Martinspark und Bahnmat

Mit einem besinnlichen Gottesdienst und anschliessendem Weihnachtstee stimmten wir uns auf diesen speziellen Abend ein.

Das gemeinsame Singen von Weihnachtsliedern machte die Stimmung einfach perfekt.

Anschliessend genossen wir ein vorzügliches 🌟🌟🌟🌟-Menü, mit viel Liebe und Kreativität zubereitet durch unsere Küchencrew.



Party Schweinsfilet mit Safrannudeln und Zucchettikrone auf Kohlraben

Das alte Jahr liessen wir fröhlich und beschwingt mit Musik und Sekt ausklingen



🍀 Glück ❤️ Liebe 🍏 Gesundheit 😊 frohe Stunden!

PERSONELLES

Was bewegt junge Menschen eine Lehre im Bereich der Langzeitpflege zu machen?

Dieser Frage haben wir vor einiger Zeit unseren Lernenden im Bahnmatt und Martinspark gestellt.

Die Aussagen der Lernenden zeigen auf, dass es bewegend, spannend, interessant und bereichernd ist, mit Menschen im höheren Alter gemeinsam ein Stück des Weges zu gehen.

Eine Lehre im Pflegeheim ist sehr spannend, da man die Bewohner über eine längere Zeit begleiten darf. Somit bekommt man einen besseren Einblick in ihr Leben und schliesst ein persönliches Bündnis zu jedem, was jedoch auch schwer sein kann.

Ich finde in einem Altersheim zu arbeiten bietet die Möglichkeit, Beziehungen zu den Bewohnern aufzubauen (Freude, Trauer, Lebensgeschichte, etc.). Mit ihnen Nachmittage zu verbringen, Spiele zu spielen, sie und ihre Kultur kennenzulernen und diese gemeinsam zu pflegen. Ausserdem habe ich das Gefühl, manche Bewohner freuen sich auf unsere Gesichter und in der Regel erkennen sie uns schnell wieder.

Für mich ist es ein riesen Spass in einem Alters- und Pflegeheim meine Lehre zu machen. Jeden Tag lernt man etwas Neues, was ich sehr toll finde!

Ich denke von den alten Menschen im Altersheim kann ich

viel lernen. Sie erzählen von ihren Lebenserfahrungen und, ihren spannenden, manchmal auch mitreissenden Geschichten. Mit den Bewohnern kann ich eine Beziehung aufbauen, sie geben einem viel Wertschätzung und freuen sich auf unsere Unterstützung. Das Schönste was es gibt ist, wenn sie mir ein bezauberndes Lächeln schenken.



(H)UUSBLICK

Ab Januar 2015 wird die Fusspflegepraxis im Martinspark durch Frau Monika Radi und Frau Klaudija Mandic-Illic geführt, nachdem Frau Manuela Iten, per Ende Dezember 2014 zurückgetreten ist.

Die Januar-Rechnungen für die Bewohnerinnen und Bewohner werden anders aufgesetzt sein. Derjenige Anteil, den die Krankenkasse bezahlt, wird direkt durch die Altersheime Baar eingefordert. Die Bewohner werden dadurch von unnötigem Zusatzaufwand und hohen Rechnungsbeträgen entlastet.



Bitte vormerken und weitersagen:

Am Samstag, 13. Juni 2015 findet im Martinspark ein grosses Fest zum 20-jährigen Bestehen des Martinspark statt.

Dienstjubiläen (Februar bis April 15):

10 Dienstjahre

- Esther Pellegrini, Leiterin Aktivierung und Bettendisposition

15 Dienstjahre

- Ruth Bucher, Stv. Leiterin „wohnen kompakt“

- Lea Zürcher, Hotellerie

25 Dienstjahre

- Elisabeth Bannwart, Nachtwache

Huusblick

Wenn Sie den „Baarer Huusblick“ noch nicht direkt erhalten und inskünftig postalisch oder elektronisch zugestellt bekommen möchten, dann melden Sie dies beim Empfang oder Sie schreiben eine E-Mail an ahbaaar@ahbaaar.ch oder füllen das Formular auf unserer Website unter „Informationen“ aus.

Johannes Kleiner
Geschäftsführer

J. Kleiner

IMPRESSUM:

-Erscheint vierteljährlich

-Redaktionsteam:

- Gertrud Glauser
- Johannes Kleiner
- Esther Pellegrini
- Ruth Ryser

-Verteiler:

- Bewohnerinnen und Bewohner der Altersheime Baar
- die „ersten“ Angehörigen
- Mitarbeitende der AH Baar
- Vorstandsmitglieder des Verein Frohes Alter (VFA)
- Vereinsmitglieder VFA
- katholische und reformierte Pfarrämter
- Hausärzte der BewohnerInnen
- Sozialdienst Kantonsspital
- Spitex Kanton Zug